

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	11
<i>Einleitung</i>	13
I. ‚Grammatiken‘ und ‚grammatische‘ Praxis	14
II. ‚Natürliche‘ und ‚formale Sprachen‘	18
III. Die Grenzen des ‚Grammatischen‘	20
IV. Fragestellung	21
V. Wissenschaft und wissenschaftliche Praxis	22
VI. Hypothesen	25
VII. Zur Forschungslage	27
VIII. Aufbau der Arbeit	29
1. Formale Grammatik	33
1.1 ‚Grammatik‘ und Automatentheorie	35
1.1.1 Ein Modell für Grammatiken natürlicher Sprachen	36
1.1.1.1 Was bedeutet ‚grammatical‘?	39
1.1.1.2 Das Modell einer Entscheidungsprozedur	45
1.1.2 Das Problem der ‚Angemessenheit‘	54
1.1.2.1 Rechtfertigung von Grammatiken.....	56
1.1.2.2 Prüfung von Grammatiken	61
1.1.3 Zusammenfassung	66
1.2 Jenseits der Automatentheorie?	67
1.2.1 Das Modell einer modularen Grammatik.....	68
1.2.2 Rechtfertigung und Prüfung der Universalgrammatik	75
1.3 Chomskys Sprach-Bild	80
2. ‚Grammatik‘ und Regel	83
2.1 Das Verstehen von Regeln	84
2.1.1 ‚Regel‘ und Kalkül	85
2.1.1.1 Korrektes Anwenden von Regeln und logische Notwendigkeit	86
2.1.1.2 Allgemeinheit von Regeln und Metaregeln	91
2.1.1.3 Kritik an den Ausdrücken ‚Regel‘ und ‚Anwendung‘	93
2.1.1.4 Regelfolgen und gemeinsame Urteilsbasis	94
2.1.1.5 Logische Maschine und Regelwissen	97
2.1.2 Gleichmäßigkeit, Ähnlichkeit	101
2.1.3 Zusammenfassung	104
2.2 Konsequenzen für formale Grammatiken	105

2.2.1 Rechtfertigung von Grammatiken.....	105
2.2.2 Abweichungen und sprachliche Kreativität.....	106
2.2.3 Das Regel-Paradox	110
2.3 Die Praxis des Berechnens.....	111
3. Grammatische Praxis.....	113
3.1 Wittgensteins Beschreibung des Beispielgebens.....	116
3.2 Grammatische Praxis und das Geben von Beispielen	120
3.2.1 Verschiedene Formen von Beispielen.....	122
3.2.1.1 Abweichende Beispiele und das Verstehen von Regeln	125
3.2.1.2 Abweichende Beispiele und ‚Vorhersagbarkeit‘	127
3.2.1.3 Abweichende Beispiele und die Grenze des Grammatischen.....	128
3.3 Formale Grammatik und das Geben von Beispielen.....	130
3.3.1 Abweichende Beispiele in den Texten Chomskys	132
3.4 Elemente grammatischer Praxis	136
3.4.1 Grammatikalität und Urteilsbasis.....	137
3.4.2 Sprache und Grenze der Grammatik	138
3.4.3 Notationsweisen von Urteilen, Regeln und Beispielen	139
3.5 Eisenbergs Grundriß der deutschen Grammatik.....	141
3.5.1 ‚Grammatikalität‘	142
3.5.2 Urteilsbasis	144
3.5.3 Sprache.....	145
3.5.4 Grenze des Grammatischen.....	146
3.5.5 Der Gebrauch der Symbole in Eisenbergs Grammatik	147
3.5.5.1 Der Gebrauch des Symbols ‚*‘	147
3.5.5.2 Der Gebrauch des Symbols ‚?‘	148
3.5.6 Augenfällige Beispiele in Eisenbergs Grammatik.....	149
3.5.6.1 Das Verstehen von Regeln	150
3.5.6.2 Vorhersagbarkeit.....	155
3.5.6.3 Relative Grammatikalität.....	160
3.5.7 Zusammenfassung	165
3.6 Die Grammatik der deutschen Sprache des IDS	167
3.6.1 Grammatikalität	167
3.6.2 Urteilsbasis	169
3.6.3 Sprache.....	169
3.6.4 Grenze des Grammatischen.....	171
3.6.5 Der Gebrauch der Symbole in der GDS.....	171
3.6.5.1 Der Gebrauch des Symbols ‚*‘	173
3.6.5.2 Der Gebrauch des Symbols ‚?‘	173
3.6.6 Augenfällige Beispiele in der GDS.....	177
3.6.6.1 Das Verstehen von Regeln	178

3.6.6.2 Vorhersagbarkeit.....	194
3.6.6.3 Relative Grammatikalität.....	201
3.6.7 Zusammenfassung	207
3.7 ‚Grammatikalität‘ und grammatische Praxis.....	209
4. Die Grenzen des Grammatischen.....	213
4.1 Von ‚Grammatikalität‘ zu ‚Optimalität‘	214
4.1.1 ‚Grenzen des Grammatischen‘ aus optimalitätstheoretischer Sicht.....	217
4.1.2 Die Modellierung von Universalität.....	221
4.1.3 Die Interaktion von Beschränkungen.....	223
4.1.4 Harmonie und strikte Dominanz	227
4.1.5 ‚Relative‘ und ‚graduelle‘ Grammatikalität	229
4.2 Grammatikalität und Sprecherurteile.....	232
4.2.1 Sprecherurteile	234
4.2.2 Der Begriff ‚sprachliche Intuition‘	236
4.2.3 ‚Grammatikalität‘ aus psychologischer Perspektive.....	239
4.2.3.1 Die psychologische Rekonstruktion von Sprecherurteilen	242
4.2.3.2 ‚Relative Grammatikalität‘ und das Problem der Messmethode.....	245
4.2.3.3 Das Verfahren der Größenschätzung	250
4.2.3.4 Anwendung des Größenschätzungsverfahrens in der Linguistik.....	252
4.2.3.5 Gütekriterien und das Verfahren des Cross-Modality-Matching.....	255
4.2.3.6 Die Bedeutung des Beispielgebens	258
4.2.3.7 Konsequenzen für die Grammatikforschung	260
4.3 Zusammenfassung.....	263
5. Grammatikforschung und ‚grammatische Praxis‘	265
5.1 Grammatik als Praxis.....	267
5.2 Forderungen an Grammatiktheorie und Grammatikschreibung	271
Bibliographie	275